

Laibacher SCHULZEITUNG.

Anzeigen werden billigst berechnet. Bestellungen, Ankündigungen und Beilagen sind ausschließlich nur an die Verwaltung: Oberlehrer Adolf Weinlich, Laibach, Oberrealschulgebäude, zu richten.

Monatsschrift des Krainischen Lehrervereines.

Leiter: Dr. J. M. Klimesch, Auerspergplatz 1.

XXX. Jahrgang.

Vereinsmitglieder erhalten das Blatt umsonst. Bestellgebühren und alle Zahlungen für das Blatt sind an den Zahlmeister des Vereines, Oberlehrer Adolf Weinlich in Laibach, einzusenden.

Erscheint am 15. jedes Monates; falls dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, wird das Blatt am nächsten Werktag ausgegeben

Bezugspreis: jährlich 4 K; halbjährlich 2 K, einzelne Stücke 40 h.

Aufsätze und Mitteilungen über Schul- und Lehrerangelegenheiten sowie Bücher und Lehrmittel zur Beurteilung werden kostenfrei an die Leitung des Blattes erbeten. Handschriften und eingesandte Werke werden nicht zurückgestellt.

Die Erziehung der Jugend beiderlei Geschlechtes ist die wichtigste Grundlage der wahren Glückseligkeit der Nationen. Felbiger.

Wie ist die Kindesnatur zu schonen?

Von Georg Erker.

Die Kindesnatur ist ein in der Entwicklung begriffener Organismus. Diese Entwicklung muß sich naturgemäß, d. h. den in der Natur des Kindes liegenden Kräften und Gesetzen gemäß, vollziehen. Unterricht und Erziehung haben bei diesem Entwicklungsprozesse teils richtunggebend zu wirken, teils störende und hemmende Einflüsse zu beseitigen und möglichst günstige Bedingungen zur allmählichen Entfaltung der Geistes- und Körperkräfte zu bieten. Lasset uns die Rechte der Kindesnatur verteidigen! Nehmen wir sie in Schutz gegen solche, welche nicht genug von den Kindern verlangen können! Alle vorurteilslos Denkenden, insbesondere auch die Ärzte, werden uns zur Seite stehen. Betrachten wir deshalb bei der Forderung: „Schonet die Kindesnatur!“ die einzelnen Unterrichtsgegenstände der Volksschule.

Die Geschichte hat die Aufgabe, der Jugend aus der Vergangenheit das Verständnis der Gegenwart zu vermitteln. Man wird zu diesem Zwecke am geeignetsten an die Erscheinungen der heutigen Kulturwelt anknüpfen und dieselben aus der Vergangenheit erklären. Man vermeidet dabei am leichtesten den so häufig vorkommenden Fehler, daß man über dem Wissenswerten das Wissensnotwendige vergißt und das Kind mit einer Menge von Zahlen, Orts- und Personennamen u. dgl. überschüttet. Dieses Material ist unfruchtbar für das Leben und für die Entwicklung der Kindesnatur. Nicht selten geschieht es, daß Lehrer dem Kinde zumuten, das dauernd zu behalten, was sie selbst wenige Stunden vorher erst durch die Vorbereitung sich neu aneigneten oder im Gedächtnisse auffrischten. Verschont ja das Kind mit allen gelehrten Spezialitäten! Plagt nicht das deutsche Kind mit zu viel Daten aus der Weltgeschichte! Zuerst komme die Geschichte des Ortes, dann die des Volksstammes und schließlich die des ganzen Volkes

in Betracht! Es kommt durchaus nicht darauf an, daß die Bilder der Vergangenheit möglichst vollständig aufgerollt werden. Die Weckung des Interesses für die Vergangenheit ist die Hauptsache. Gerade in der Geschichte kann man in seinen Forderungen an den Stoff heruntergehen, weil sich derselbe auf die leichteste Weise später durch Lektüre aneignen läßt, sobald nur der Sinn dafür geweckt ist. Insbesondere muß die Volksschule durch eine Bibliothek dafür sorgen, daß das Kind zeitig gewöhnt werde, sich ohne Beihilfe eines anderen Kenntnisse zu verschaffen.

In der Erdkunde muß der Grundsatz: «Vom Nahen zum Entfernten» aufs strengste durchgeführt werden. Der Gedanke, daß vielleicht später einer der Schüler mit Spanien Beziehungen haben, nach Amerika auswandern oder in Australien sich ansiedeln könnte, darf uns nimmer verleiten, über die Heimatsgebiete schnell hinwegzugehen, um fernen Ländern zuzueilen, die oft umso interessanter zu beschreiben sind, je mehr die Phantasie an die Stelle klarer Vorstellungen tritt. Lassen wir vor allem unsere Schüler ihre engere und weitere Heimat in geistigen Besitz nehmen. Das wird sie zugleich befähigen, sich dann selbständig und sicher in den anderen Räumen des Erdballes zu orientieren. Im Interesse der Fortbildung darf durchaus nicht die Wißbegierde bezüglich aller Länder und Völker befriedigt werden. Leider strebt mancher Lehrer nach möglicher Vollständigkeit des Stoffes, anstatt sich in der Beschränkung als Meister zu zeigen, und so kommt es, daß in manchen Schulen die Kinder die Gebirge und Flüsse Asiens zu nennen wissen, aber nicht imstande sind, dem Fremden die Entfernung, Größe, Richtung, Lage der nächsten Stadt richtig anzugeben. Man meint, die Weltanschauung des Kindes durch das frühe Hinausschweifen in ferne Räume zu erweitern, in der Tat verwirrt man nur den jungen Kopf, zumal da dem Prinzip der Anschaulichkeit durchaus noch nicht genügend Rechnung getragen wird. Wir glauben daher mit Recht sagen zu können: Verschonet das Kind mit der Forderung, sich fremde, vom Lebensbeziehungskreise weitab liegende Länder mit ihren Grenzen, Inseln, Städten, Gebirgen, Flüssen und den dazu gehörigen Zahlen zu merken! Das ist lexikalisches Wissen, das jeder später im gegebenen Falle durch Nachschlagen erfahren oder, sofern es in der Tat zur wahren Bildung in den Kopf gehört, durch Selbststudium sich erwerben kann und muß. Nur muß vorausgesetzt werden, daß die Volksschule vor allem darauf ausgehe, die geistigen Kräfte zu erwecken und anhaltendes Interesse zu erregen durch denjenigen erdkundlichen Stoff, den uns die Heimat mit dem sich darüber wölbenden Himmel bietet.

Auch in der deutschen Sprache werden wir der Kindesnatur mehr Rechnung tragen, wenn wir das «trockene» grammatikalische Wissen fernerhin weniger als Selbstzweck betrachten und dem Kinde davon nur so viel zumuten, als zum Verständnis und zur mündlichen und schriftlichen Wiedergabe eines Sprachstückes sowie auch zur einfachen Darstellung der eigenen Gedanken nötig ist. Verschonet daher das Kind mit der Forderung, alle Regeln und Gesetze der Sprache im Bewußtsein zu erhalten! Durch zahlreichere mündliche Übungen, durch ein Hinarbeiten auf verständnisvolles Lesen der für die Kindesnatur faßbaren Geistesschätze unserer Literatur, auf ein klares Selbstdenken und Selbstempfinden, auf ein selbständiges Beobachten der Natur und des Menschenlebens werden wir dem Kinde nicht nur eine größere Gewandtheit im Denken, Sprechen und Schreiben aneignen, sondern zugleich auch ein sicheres Sprachgefühl in ihm erzeugen, ohne ihm qualvolle Stunden bereitet zu haben. — Die Aufnahme einer zweiten Sprache in den Lehrplan der Volksschule ist nur dann zulässig, wenn sich die Notwendigkeit dringend herausgestellt hat und man sich derjenigen Methode bedient, nach welcher dem Kinde auf möglichst direktem Wege die fremde Sprache vermittelt wird. Das fremde Wort muß unmittelbar mit dem Gegenstande verbunden werden. Schriftliche Übungen

und grammatikalische Auseinandersetzungen dürfen erst dann eintreten, wenn das Kind durch mündliche Übungen einen seinem Anschauungskreise entsprechenden Wortschatz und den fertigen Gebrauch desselben durch Bildung einfacher Sätze erlangt hat. Auf jedem anderen Wege wird dem Kinde das Erlernen einer fremden Sprache erschwert, und ein nutzloses Peinigen der Kindesnatur tritt ein.

Am meisten gerechtfertigt erscheinen die gesteigerten Ansprüche an die Volksschule bezüglich der Naturwissenschaften, weil das Leben dringender als je die Kenntnis der Objekte, Kräfte und Gesetze der Natur fordert und weil dem Kinde durch leicht zu vermittelnde Anschauung das Verständnis erleichtert werden kann. Insbesondere wird der Mensch und sein Verhältnis zur Natur Gegenstand eingehenderer Besprechung sein müssen. Aber diese Ansprüche treten sofort in Gegensatz zu der Forderung: «Schonet die Kindesnatur!», wenn wir nicht zuallernächst darauf ausgehen, dem Kinde das Verständnis der heimischen Natur aufzuschließen, wenn wir uns nicht zuallernächst an die Flora und Fauna, an das Gestein und die Bodenbildung des Ortes halten, wenn wir uns nicht mit der Erklärung der einfachsten, überall ins Leben eingreifenden, überall sich bemerkbar machenden Kräfte und Gesetze der Natur begnügen, wenn wir das Wissensnotwendige über dem Wissenswerten vergessen und fordern, daß das Kind wie die Gelehrten die Natur nur abstrakt betrachte, die Gesetze in Formeln festhalte, wenn wir verlangen, daß unser Wissensinteresse und Wissenbedürfnis auch das des Kindes sei, wenn wir meinen, daß das Kind auch ohne Anschauung, ohne Versuche, ohne Selbstbeobachtung naturwissenschaftliche Einsichten erlangen kann.

Im Rechnen können wir des Kindes Natur unbeschadet der dabei zu erzielenden Bildung mehr schonen, wenn wir die Menge der schriftlich und meist mechanisch zu lösenden Rechenaufgaben um etwas vermindern, das Bruchrechnen nicht so unverhältnismäßig ausdehnen, anstatt der großen Zahlen bei den Operationen kleinere wählen, die Beispiele aus dem Leben herausgreifen, das Regelwerk vermeiden und durch klares, durchsichtiges Vorrechnen auf ein denkendes Rechnen hinarbeiten.

Bezüglich des Zeichnens wollen wir nur erwähnen, daß man dem Kinde getrost den Gebrauch technischer Hilfsmittel (Lineal) gewähren kann und daß man diesen Unterricht mehr in Beziehung zur Erdkunde (Karten, Gebirgsprofile u. dgl.), zur Geschichte (Waffen, alte Burg, Schild u. a.) und zu den Naturwissenschaften (Pflanzen, Tiere, einfache Maschinen u. s. w.) bringen sollte, um auf diese Weise die Anschaulichkeit des übrigen Unterrichtes zu erhöhen.

Dem Schreiben kann füglich ein Teil seiner Zeit genommen werden. Man muß sich endlich zu der Auffassung verstehen, daß das Schreiben weniger Selbstzweck als vielmehr nur Mittel zum Zwecke ist und daß durch das viele Schreiben dem Kinde meist nur eine unnötige Veranlassung zum Hocken in der Schulbank geboten wird. Wenn es wahr ist, daß Schreiblehrer in 20 Lektionen dem Erwachsenen eine geläufige Handschrift zu geben wissen, sollte es da nicht möglich sein, durch eine zweckmäßigere Methode dem Kinde in drei bis vier Jahren zu einer genügenden Fertigkeit im Schreiben zu verhelfen?

Endlich möchten wir noch wünschen, daß die Verfasser von Lesebüchern mehr die Kindesnatur bei der Auswahl der Lesestücke berücksichtigen und zur Weckung der Lust und Freude einige humoristische Geschichten sowie auch eine größere Anzahl solcher Stücke aufnehmen, die mit verteilten Rollen gelesen werden können.

Dem ersten Elementarunterrichte dürfen wir aber das Zeugnis nicht versagen, daß er durch seine vernunft- und naturgemäße Ausgestaltung schon auf jenen Standpunkt gelangt ist, auf welchem man in kürzester Zeit das höchstmögliche Maß der Leistung

bei vollständiger Schonung der Kindesnatur erreichen kann. Möchten doch recht viele Lehrer die Prinzipien dieses Unterrichtes auch auf andere Unterrichtsgegenstände anwenden!

Obgleich wir befürchten müssen, den gesetzten Raum zu überschreiten, so müssen wir uns doch noch einige Bemerkungen erlauben.

«Schonet die Kindesnatur!» so rufen wir allen denen zu, die da meinen, sofort in unseren Beruf eintreten zu können, ohne sich vorher eingehend mit der pädagogischen Kunst beschäftigt zu haben, und die dann durch ihre ungeschickten, schlechten Fragen die Gedanken des Kindes verwirren. Aber auch an diejenigen müssen wir die gleiche Ermahnung richten, die durch stundenlanges Fragen Begriffe und Urteile, zu denen noch nicht die Vorstellungselemente und die nötige Summe innerer Erfahrungen vorhanden sind, aus dem Kinde gleichsam herausquetschen wollen; sie bewirken nur, daß das Kind geistig abmagert.

Die Forderung: «Schonet die Kindesnatur!» kann auch noch in folgende Forderungen umgesetzt werden: Berücksichtigt die Individualitäten! Nicht alle vermögen das Gleiche. Bildet konzentrische Kreise! Denn nur dadurch kann der Stoff weise nach dem Entwicklungsstandpunkte des Kindes verteilt werden. Vermeidet das Fachsystem! Die Erfahrung lehrt, daß jeder Fachlehrer die Meinung hegt, der von ihm vorgetragene Gegenstand sei der wichtigste. Dies hat zur Folge, daß in Schulen mit dem Fachsysteme die Kinder von allen Seiten so mit Aufgaben geplagt werden, daß sie in der Tat kaum noch wissen, woher sie die Zeit zur Lösung derselben nehmen sollen. Hiebei wollen wir uns gleich einige Bemerkungen gegen die häuslichen Schularbeiten erlauben. Nach unserer Meinung müssen dieselben auf ein sehr geringes Maß herabgemindert werden. Man muß allgemeiner einsehen lernen, daß das Auswendiglernen und die meist mechanisch gelösten Aufgaben außerordentlich wenig zur wahren Geistesbildung beitragen. Das Kind sitzt schon viel zu lange auf der Schulbank und in verdorbener Schulluft. Es ist geradezu eine Grausamkeit, vom Kinde zu verlangen, daß es, kaum zu Hause angekommen, von neuem sich hinsetze, lese und schreibe und die zahlreichen Aufgaben ausarbeite, über deren eigentliche Anzahl und über das dazu erforderliche Zeitmaß sich manche Lehrer nicht immer vorher genaue Rechnung ablegen. Hat das Kind nicht schon stundenlang auf einem Platze in anständiger Haltung bei angestrengter, wenig unterbrochener Geistestätigkeit verharren müssen? Wie können wir uns wundern, daß es von seinem Arbeitstische nach dem grünen Garten, nach dem winkenden Spielplatze schießt, schnell, liederlich, mechanisch arbeitet und am nächsten Tage geneigt ist, den Lehrer zu belügen und zu betrügen? Das Kind hat sein Dasein nicht bloß mit Lernen auszufüllen; es hat ein Anrecht auf Lebensfreuden in einer Zeit, die nie so rosig wiederkehrt. Gebt ihm daher genügende Zeit zum harmlosen Spiele! Seine Natur verlangt nach Bewegung, drängt zur Entwicklung der Körperkräfte mittelst des Spieles. Gönnst ihm auch nach jeder Stunde eine Pause, damit es sich einmal zwanglos drehen und wenden und ungehindert seine Gedanken mit anderen Kindern austauschen kann. Seine Natur ist nicht an ein langes, schweigendes Denken gewöhnt; sie verlangt nach Mitteilung. Zürnet ihm nicht, wenn es durch Laufen und Springen, vielleicht auch einmal durch Schreien und Toben beim Verlassen der Schule den eingeschlafenen Gliedern Bewegung geben, den gehemmten Blutlauf wieder beschleunigen will! Fort aus den Schulen mit allen griesgrämigen, pedantischen Schulmeistern!

Auch gewisse Einrichtungen der Schule können gegen die Forderung: «Schonet die Kindesnatur!» verstoßen, z. B. der zu frühe Beginn des Unterrichtes nach der Mittagsmahlzeit, die Fortsetzung des Unterrichtes bei ungeheurer Hitze oder Kälte, die unpassende Aufeinanderfolge der Gegenstände u. a.

«Non multa, sed multum! Non scholae, sed vitae!» Das sind diejenigen Grundsätze, denen im Volksschulunterrichte eine größere Geltung verschafft werden muß, wenn die gesteigerten Ansprüche an die Volksschule zu der Forderung: «Schonet die Kindesnatur!» nicht im Gegensatze stehen sollen. Wir wiederholen aber, daß die gesteigerten Ansprüche nur insoweit berechtigt sind, als sie auf eine Steigerung der geistigen Kraft im Kinde, auf eine Vertiefung der Bildung, auf eine nachhaltigere Weckung des Bildungstriebes und auf eine zweckmäßigere Bildung fürs Leben hinauslaufen. Zur Befriedigung dieser Ansprüche ist die allgemeine Überzeugung notwendig, daß das deutsche Kind vor allem eine deutsche Bildung braucht, daß Bildung nicht ein ausgedehntes Wissen, sondern die Blüte der hinter uns liegenden Geistesarbeit ist, daß die absolut und relativ toten Stoffe aus der Volksschule auszuschneiden sind, und daß die modernen, aus dem heutigen Kulturleben genommenen und auf dasselbe wieder zurückwirkenden Bildungselemente fernerhin mehr betont werden müssen. Gründet man außerdem zur Erhöhung der allgemeinen Bildung die Fortbildungsschule, so werden auch bald die Klagen über mangelhafte Leistungen der Volksschule einerseits und über Überbürdung der Kindesnatur anderseits verstummen und ein tüchtiges, für unser erhöhtes Geistesleben von heute brauchbares, allzeit strebsames und lernfähiges deutsches Geschlecht, das zur Weiterführung der Kulturentwicklung geeignet ist, wird aus diesen Schulen hervorgehen.

Lehrergehalte in Österreich.

(Nach dem Stande vom 1. Jänner 1902.)

Unter den Faktoren, welche die Lehrerschaft in ihrem Kampfe um eine materielle Besserstellung auf das kräftigste unterstützen, steht der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wien obenan. Das Organ dieses Vereines, die «Beamtenzeitung», brachte bereits am 20. Dezember 1900 eine zusammenstellende Übersicht der Gehalte der österreichischen Lehrpersonen. Da seit dieser Zeit «in einzelnen Kronländern (Galizien, Görz und Gradiska, Istrien, Oberösterreich, Schlesien und Böhmen) mehr oder weniger befriedigende Regulierungen stattgefunden haben, in den anderen Kronländern aber die Verhältnisse die alten, unhaltbaren sind», so hat diese Zeitung, um der guten Sache zu dienen, ihrer Nummer 4 vom 10. Februar l. J. abermals eine Tabelle beigelegt, welche eine vergleichende Übersicht des Einkommens der Lehrerschaft aller Kronländer bietet. Gleichzeitig werden die Lehrervereine eingeladen, ihren Bedarf an der Tabelle — sie wird unentgeltlich abgegeben — im Hinblick auf die Frühjahrssession der Landtage rechtzeitig sicherzustellen. (Adresse: Beamtenzeitung, Wien, I., Wipplingerstraße 25.)

In ungemein übersichtlicher Weise sind darin die Gehalte, Quinquennalzulagen, Funktionszulagen und Quartiergelder sowie der Höchstbezug aller Lehrerkategorien nebeneinander, beziehungsweise übereinander gestellt. Für Böhmen ist das vom Landtage am 5. Juli 1901 beschlossene, aber noch nicht sanktionierte Gesetz eingestellt.

Wir erfahren, daß in allen Ländern mit Ausnahme von Dalmatien, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Galizien das Personalklassensystem durchgeführt ist. Im letztgenannten Lande bestehen Personalklassen innerhalb der Ortsklassen. Wir erfahren aber auch, daß die Institution der Unterlehrer nur noch in der Bukowina, in Dalmatien und Galizien, im ganzen Küstenlande, in Mähren und Niederösterreich besteht.

Die Remuneration einer Lehrperson mit Reifezeugnis ist höher als in Krain, beträgt also mehr als 800 K in folgenden Ländern, beziehungsweise Städten: in Böhmen (900 K),

in Triest (880 K, die provisorischen Lehrerinnen daselbst beziehen jedoch nur 720 K), in Mähren (900 K), in Salzburg (900 K), in Schlesien (900 K), in Steiermark (840 K) und in Graz (1400 K). Die Remuneration einer Lehrperson mit Lehrbefähigungszeugnis ist größer als in Krain, beträgt also mehr als 800 K in Böhmen (1200 K), in der Bukowina (1000 K), in Dalmatien (900 K in der 1. Ortsklasse), in Galizien (840 K in der 2. und 960 K in der 1. Ortsklasse), in Istrien (900 K, während die provisorischen Lehrerinnen daselbst nur 800 K beziehen), in Triest (die provisorischen Lehrer beziehen hier 1100 K, die provisorischen Lehrerinnen nur 900 K), in Mähren (1000 K), in Niederösterreich (900 K), in Wien (1200 K), in Oberösterreich (1000 K), in Salzburg (1100 K), in Schlesien (1200 K), in Steiermark (3. Ortsklasse 1000 K, 2. Ortsklasse 1200 K, 1. Ortsklasse 1400 K) und in Graz (1700 K).

Das Anfangsgehalt einer definitiv angestellten Lehrperson ist in folgenden Kronländern, beziehungsweise Städten höher als in Krain, woselbst es 1000 K beträgt: in Böhmen (1200 K), in Triest (männliche Lehrpersonen 1100 K, weibliche Lehrpersonen jedoch nur 900 K), in Kärnten (1200 K), in Wien (1200 K), in Oberösterreich (männliche Lehrpersonen 1200 K, weibliche Lehrpersonen 1100 K), in Salzburg (1200 K), in den Städten Salzburg und Hallein (1400 K), in Schlesien (1400 K), in Steiermark (2. Ortsklasse 1200 K, 1. Ortsklasse 1400 K) und in Graz (1700 K).

Die Quinquennalzulagen betragen 100 K oder weniger als 100 K in der Bukowina, in Dalmatien, Galizien, in Görz und Gradiska, in Kärnten, Krain, Niederösterreich, Tirol und in Vorarlberg.

Quartiergeld erhalten alle Lehrpersonen in Brünn, Görz und Gradiska, Istrien, Oberösterreich, Prag, Salzburg, Schlesien, Tirol, Triest und Vorarlberg. Ein Teil der Lehrpersonen erhält Quartiergeld oder einen Quartiergeldbeitrag in Böhmen, Galizien, Krain, Niederösterreich und Wien.

Der Höchstbezug (ohne Quartiergeld) eines Volksschullehrers oder einer Volksschullehrerin ist größer als in Krain (2080 K): in Böhmen (2800 K), in Galizien (2. Ortsklasse 2100 K, 1. Ortsklasse 2300 K), in Görz und Gradiska (2100 K, die Volksschullehrerinnen erhalten jedoch nur 1680 K), in der Stadt Görz (2160 K, die Lehrerinnen erhalten jedoch nur 1728 K), in Istrien (2300 K), in Pola (die Lehrer erhalten hier 2700 K, die Lehrerinnen 2160 K), in Triest (die Lehrer erhalten hier 3400 K, die Lehrerinnen 2600 K), in Kärnten (die Lehrer erhalten hier 2200 K, die Lehrerinnen jedoch nur 1760 K), in Mähren (2640 K), in Brünn (3360 K), in Niederösterreich (die Lehrer erhalten hier 2400 K, die Lehrerinnen 2200 K), in Wien (3000 K), in Oberösterreich (die Lehrer erhalten hier 2400 K, die Lehrerinnen 2150 K), in Salzburg (2480 K), in den Städten Salzburg und Hallein (2880 K), in Schlesien (3220 K), in Steiermark (3. Ortsklasse 2800 K, 2. Ortsklasse 3000 K, 1. Ortsklasse 3200 K, Graz 3500 K) und in Vorarlberg (1. Ortsklasse 2250 K).

Auch die Anfangsgehälter der Bürgerschullehrer sind sehr verschieden. Die höchsten zahlt Graz (2700 K), Schlesien (2400 K), Wien, Salzburg und Triest (je 2200 K).

Die Tabelle, aus der hier nur ein kurzer Auszug geboten wird, ist sehr lehrreich und wird den Kollegen bei einer etwaigen Agitation gute Dienste leisten. Kein Lehrerverein möge es daher versäumen, sich dieselbe zu bestellen.

Aus Stadt und Land.

Landeslehrerkonferenz im Jahre 1903. Am 25. v. M. fand im Bureau des Landesschulinspektors für die Volksschulen Krains das Skrutinium für die Wahl eines zwölfgliedrigen Ausschusses für die im Jahre 1903 abzuhaltende Landeslehrerkonferenz statt. Die Wahlkommission bestand aus dem Landesschulinspektor Fr. Hubad, dem Direktor Fr. Levec, dem Bezirksschulinspektor Maier, der Lehrerin Friederike Konec, dem Lehrer L. Jelenc und dem Lehrer Fr. Črnagoj. Gewählt erscheinen mit 40 bis 30 von 44 abgegebenen Stimmen: Johann Bernot, Lehrer in Laibach, Karl Česnik, Oberlehrer in Grafenbrunn, Franz Gärtner, Lehrer in Laibach, Franz Gregorač, Oberlehrer in Niederdorf, Josef Gregorin, Lehrer in Črnuče, Lukas Jelenc, Lehrer in Laibach, Franz Levec, Direktor an der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, Albine Sark, Lehrerin in Rudolfswert, Johann Šega, Lehrer in Unterloitsch, Johann Toman, Oberlehrer in Moräutsch, Josef Zajec, Oberlehrer in Groß-Gaber, und Valentin Zavrl, Oberlehrer in Vigaun.

Verlegung des Amtssitzes eines Bezirksschulinspektors. Der krainische Landesschulrat hat dem Ansuchen des Bezirksschulinspektors Ludwig Stiasny um Verlegung seines Amtssitzes von Littai nach Gurfeld die Zustimmung erteilt.

Veränderungen im krainischen Lehrstande. An Stelle einer krankheitshalber beurlaubten Lehrerin an der Volksschule in Karner-Vellach wurde für die Zeit dieser Beurlaubung die absolvierte Lehramtskandidatin Antonie Rakovec als Lehrerin bestellt. — An Stelle der Lehrerin Ursula Zupančič in Möttling, welche behufs Verwendung an der Laibacher Taubstummenanstalt beurlaubt wurde, ist die absolvierte Lehramtskandidatin Susanna Baloh als provisorische Lehrerin bestellt worden. — Die provisorische Lehrerin Anna Mally an der Volksschule in Woditz wurde in gleicher Eigenschaft an der auf zwei Klassen erweiterten Volksschule in Egg angestellt. — Die absolvierten Lehramtskandidatinnen Marie Barle und Ludmilla Strosar wurden zu provisorischen Lehrerinnen, und zwar die erstere an der Volksschule in Suhor, die letztere an der Volksschule in Planina ernannt.

Statistisches. Die Zahl der Lehrpersonen an den Volksschulen Krains beträgt gegenwärtig 559.

Aus dem k. k. Landesschulrate. Am 23. v. M. fand unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Landespräsidenten Viktor Freiherrn von Hein eine ordentliche Sitzung dieser Behörde statt. Zunächst teilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im kurrenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Der Lehrer Matthäus Jenko in Mariatal wurde zum Oberlehrer an der Volksschule in Neudegg ernannt. Versetzt wurden über eigenes Ansuchen der Lehrer Anton Mahkota von Selo bei Schönberg nach Zirklach, die Lehrerin Anna Moos von Oberlaibach nach Schischka und die Lehrerin Pauline Rus von Štrekljevec nach Ober-tuchein. Der Lehrerin Anna Pour wurde über ihr Ansuchen die Versetzung in den dauernden Ruhestand bewilligt. — Die Erweiterung der Volksschule in Obergörjach von zwei auf drei Klassen und der Mädchen-Volksschule im Lichtenthurnschen Waisenhaus von sieben auf acht Klassen wurde bewilligt, die Systemisierung von zwei neuen Lehrstellen an der achtklassigen städtischen Mädchen-Volksschule bei St. Jakob in Laibach beschlossen und das Verleihungsrecht in Betreff der Agnes Bolkaschen Studentenstiftung angenommen. — Mehrere Mittelschullehrer wurden im Lehramte bestätigt und die Gesuche von Mittelschülern um Schulgeldbefreiung der Erledigung zugeführt. — Weiters wurden über den Rekurs einer Gemeinde, betreffend die Bestreitung von sachlichen Schulerfordernissen, über ein Gesuch um Entlassung einer Schülerin aus der Schulpflicht, über das Gesuch einer Volksschullehrerin, betreffend deren Einreihung in den Konkretalstatus, sowie über die Zuerkennung einer Dienstalterszulage an einen Lehrer Entscheidungen getroffen. In Betreff des Statutes und des Lehrplanes der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Laibach, in Betreff der Frage der Erweiterung des Staats-Untergymnasiums in Gottschee zu einem Obergymnasium, in Betreff eines Ansuchens um Änderung der sprachlichen Einrichtungen an einer Volksschule und in Betreff der Unterrichtssprache bei der Erteilung des Religionsunterrichtes an einer anderen Volksschule wurden Beschlüsse gefaßt. — Schließlich wurden die Berichte über die Inspektion mehrerer Volksschulen und über die Frequenz an den Mittelschulen zu Beginn des Schuljahres 1902/1903 zur Kenntnis genommen und Verfügungen über die Geldprämie des Gartenbauvereines und die Metelkosche Volksschullehrer-Stiftung getroffen.

Förderung deutscher Schulzwecke in Laibach. Die am 6. v. M. im Alter von nahezu 79 Jahren verstorbene Private Ludmilla Gasparic aus Laibach hat in ihrem vom 5. August d. J. datierten und sofort nach ihrem Tode gerichtlich kundgemachten letzten Willen nach Abzug mehrerer, ihren Verwandten und wohlthätigen Zwecken gewidmeter Legate die Krainische Sparkasse zur

Universalerbin ihres Vermögens eingesetzt, und zwar mit der Bitte, «die Erträge dieses Vermögens zur Förderung deutscher Schulzwecke in Laibach zu verwenden». Nach einer ungefähren Schätzung dürfte sich dieser Vermögensteil auf 60.000 K. belaufen.

Bezirksschulratssitzung in Adelsberg vom 23. v. M. Aus dem Berichte des k. k. Bezirksschulinspektors wurden unter anderem nachstehende im kurrenten Wege erledigte Stücke zur Kenntnis genommen. Als provisorische Lehrer und Lehrerinnen wurden angestellt: die Lehramtskandidaten Fortunat Lampret für Adelsberg, Josef Lipovec für Bukovje, Franz Zrimšek für Dorn, Amalie Kokalj für Košana und Kathi Valenčič für Prem. Als Supplenten wurden bestimmt die Lehramtskandidaten Franz Grum für Wippach, Franz Silvester für Adelsberg und Emma Hrovatin für Slavina. Eine Aushilfslehrerstelle in Senosetsch erhielt Franz Mušar. Versetzt wurden die provisorischen Lehrkräfte: Johanna Prešern von Planina nach Oberfeld, Franziska Valenčič von Wippach nach Grafenbrunn und Anton Turk von Bukovje nach Nußdorf. Mit der interimistischen Schulleitung in Senosetsch wurde der dortige Lehrer Fr. Mercina betraut und als provisorischer Schulleiter an der neu errichteten zweiklassigen Volksschule in Oberfeld der Lehrer Franz Punčuh aus Wippach bestimmt. Krankheitshalber wurden beurlaubt: Alois Goriup, Lehrer in Adelsberg, und Theresia Debevec, Lehrerin in Slavina. Die definitive Lehrerin Viktoria Juvančič in Adelsberg sowie der Aushilfslehrer Heinrich Mravljak in Wippach haben auf ihre Stellen verzichtet. Der für Planina ob Wippach ernannte Lehrer Anton Krže in Gora resignierte krankheitshalber auf diesen Posten. — Das Schulgebäude in Podstenje ist baufällig, und es mußte für den Schulunterricht ein Lehrzimmer im benachbarten Dorfe Šembije gemietet werden. Die Gesuche um Erweiterung der Volksschulen in Col, Podkraj und St. Veit wurden wegen mangelhafter Begründung zurückgewiesen. — Auch konnte man den Gesuchen aus dem Schulsprengel Prem um Errichtung von Exkurrendenschulen keine Folge geben. Zum Ortsschulinspektor in Oberfeld wurde der dortige Pfarrer Heinrich Dejak ernannt. Nachdem die Wiederholungsabteilung einer einklassigen Volksschule nur zwei Knaben und ein Mädchen aufweist, wurde über Ansuchen der Schulleitung die Bewilligung erteilt, diese Schulkinder zweimal in der Woche gemeinsam mit den Alltagschülern zu unterrichten. Dem Lehrer Johann Jordan in Präwald wurde die erste Alterszulage vom 1. Juli 1902, dem Lehrer Alois Goriup in Adelsberg eine solche vom 1. August 1902 und dem Lehrer Anton Levstik in Adelsberg die dritte vom 1. September 1902 an zuerkannt. Die Gesuche zweier Lehrer um Geldaushilfe wurden dem k. k. Landesschulrate befürwortend vorgelegt. Die Notwendigkeit der Erweiterung der einklassigen Volksschulen in Unter-Zemon, St. Michael und Dorn auf zweiklassige, wie auch die Errichtung neuer einklassiger Volksschulen in Lože bei Wippach, Palče, Šembije und Koritnice, dann einer Exkurrendeschule in Ober-Ležeče wurde anerkannt. Dem Ortsschulrate in St. Veit ob Wippach wurde der Tausch des Schulgebäudes gegen das Armenhaus bewilligt. Der Neubau eines Schulgebäudes in Bukovje wurde zur Kenntnis genommen. Die Vorschläge für die tourliche und außertourliche Beförderung einiger Lehrkräfte des Bezirkes in die höheren Gehaltsklassen, wie auch schließlich Vorschläge, betreffend die Errichtung einer Bürgerschule in Adelsberg, wurden dem k. k. Landesschulrate vorgelegt.

Zuschrift.

Unter der geistreichen Spitzmarke «Pozor» bringt der «Učiteljski Tovariš» einen den Unglücksfall Baje betreffenden Artikel, der Staunen erregen muß. So schreibt ein sogenanntes Schulblatt, daß der Lehrerbildung dienen soll! Ist es ein Wunder, daß Baje, der bei seiner außerordentlich geringen Begabung gar keine selbständige Urteilskraft haben konnte, wenn er diese Ideen einsog — er wohnte ja bei einem der Herren Schriftleiter des «Tovariš» — das Deutsche als etwas höchst Lästiges und Überflüssiges ansehen mußte, das man also nicht zu lernen braucht. Die Herren mögen also überlegen, wie viel mehr sie selbst an dem Unglücke schuld sind, als der Lehrer des Deutschen, der nur seine Pflicht getan hat.

Rundschau.

Tirol. In diesem Kronlande herrscht eine furchtbare Lehrernot, und zwar in doppeltem Sinne: erstens befinden sich die armen Lehrer in Not, weil sie schlecht bezahlt werden, und zweitens ist Not an Lehrern. Unter solchen Umständen dürfte es interessant sein zu erfahren, wie ein findiger Beamter einer Gemeinde einen Lehrer zu verschaffen gedachte. Der Aushilfslehrer

dieser Gemeinde war zum dreijährigen Militärdienste einberufen worden. Die Gemeindevertretung, welche dachte, daß in einem solchen Falle doch eine Ausnahme gestattet sei, ging zum Bezirksoberrhaupte und ersuchte dasselbe, es möge sich doch für ihren Lehrer verwenden, daß derselbe vielleicht mit acht Wochen loskäme und ihre Schule, für welche sie sehr schwer oder überhaupt gar nicht einen anderen Lehrer bekommen, wieder weiter besorgen könnte. «Da gib't nichts; das ist ja gar kein Befreiungsgrund», erhielten die Bittsteller zur Antwort. «Doch, daß Ihr einen Lehrer bekommt, dazu will ich Euch behilflich sein. Habt Ihr in Eurer Gemeinde keinen ausgeschulten Knaben mit einem guten Schulzeugnis oder irgendeinen fähigen Knecht oder Bauer? Er soll zu mir kommen auf ein kleines Examen, und der Lehrer wird fertig sein.» — Nach der Ansicht mancher Bürokraten ist nämlich das Unterrichten ein Kinderspiel.

Schlesien. In Troppau hat am 2. d. M. eine Abgeordnetenversammlung des schlesischen Landeslehrervereines mit nachstehender Tagesordnung stattgefunden: 1.) Verlesung der Verhandlungsschrift über die vorjährige Abgeordnetenversammlung. 2.) Bericht über die Tätigkeit des Zentralausschusses im abgelaufenen Vereinsjahre. 3.) Wahl der Rechnungsprüfer. 4.) Das Versicherungswesen. Berichterstatter: Edmund Wittek. 5.) Über Lehr- und Lernmittel in der Volks- und Bürgerschule. Berichterstatter: Karl Kreisel. 6.) Witwen- und Waisen-Pensionszulagekasse. 7.) Wahl des Ortes und Bestimmung der Zeit für die Hauptversammlung im Jahre 1903.

Galizien. Der galizische Landtag hat heuer eine Regelung der Lehrergehälter vorgenommen. Zu diesem Zwecke wurden in den Voranschlag für 1903 bereits 700 000 K eingestellt. Die Volksschullehrer wurden in vier, die Bürgerschullehrer in zwei Klassen eingeteilt. Zur ersten Klasse gehören die Lehrer in Städten mit eigenem Statut. Die eine Hälfte derselben erhält 1800 K, die andere 1600 K Grundgehalt. Zur zweiten Klasse gehören die Lehrer jener Städte, deren Schulen im Sinne des Landesgesetzes vom 13. März 1889 eingerichtet sind, und hier erhält ein Viertel von ihnen 1600 K, ein Viertel 1400 K, der Rest 1200 K Grundgehalt. In die dritte Gehaltsklasse werden die Lehrer jener Orte eingereiht, in denen die Schulen im Sinne des Gesetzes vom 3. Juli 1896 eingerichtet sind. Hier bezieht ein Viertel der Lehrerschaft 1400 K, ein Viertel 1200 K und der Rest 1000 K Grundgehalt. Die Lehrer der kleinsten Gemeinden gehören in die vierte Klasse, und die Hälfte von ihnen wird 1000 K, die andere Hälfte von ihnen 900 K Grundgehalt beziehen. Für die Bürgerschullehrer ist das Gehalt in den Städten mit eigenem Statut mit 2000 K und 1800 K (je die Hälfte), in allen übrigen Orten mit 1800 K und 1600 K angesetzt. Das Mindestgehalt für provisorische Lehrer mit Reife- und Lehrbefähigungszeugnis beträgt 800 K, für solche mit bloßem Reifezeugnis 600 K, für Aushilfslehrer ohne Zeugnis 500 K.

* * *

Preußen. Die Provinzialversammlung in Naumburg faßte jüngst folgende Beschlüsse: 1.) Das Grundgehalt möge in keinem Falle weniger als 1500 Mk. jährlich betragen. 2.) Die Alterszulagen (neun an der Zahl) mögen mindestens 200 Mk. jährlich betragen. 3.) Die Alterszulagekassen sind in Besoldungskassen umzuwandeln. 4.) Es möge ein auskömmliches Wohnungsgeld oder eine ausreichende Dienstwohnung gewährt werden. Bei der Pensionierung ist das Wohnungsgeld mit mindestens 400 Mk. anzusetzen. Der Satz darf niemals niedriger sein, als die wirklich gezahlte Mieterschädigung. 5.) Die Bestimmungen über Dienstland, Naturalleistungen und Kirchenamt werden nach den Forderungen des geschäftsführenden Ausschusses angenommen.

Königreich Sachsen. Auf der Zittauer Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereines hat man jüngst unter anderem über die Durchführung der Fachaufsicht verhandelt und dabei folgende Resolutionen angenommen: 1.) Die Schulaufsicht ist nur Fachleuten zu übertragen. 2.) Bei den Schulen, über die kein Direktor gesetzt ist, übt die Aufsicht über den inneren Schulbetrieb der königl. Bezirksschulinspektor aus. 3.) Das Recht der Kirche, den Religionsunterricht durch Geistliche überwachen zu lassen, wird hievon in keiner Weise berührt.

Großherzogtum Hessen. Welch ungeheurer Mangel an Lehrkräften an den Volksschulen auch in Hessen herrscht, geht daraus hervor, daß mit dem Beginne des Schuljahres zwei ehemalige Lehrerinnen für Knabenschulen Verwendung finden mußten. Die eine Lehrerin wurde bereits vor zwölf Jahren pensioniert und die andere trat vor Jahren freiwillig aus dem Schuldienste aus. Mittlerweile war sie zweimal verheiratet; sie ist nunmehr Witwe und besitzt einen erwachsenen Sohn.

Württemberg. Um das Kunstgefühl der Schüler zu fördern, soll in jeder Schule des Landes ein passender Wandschmuck angebracht werden. Auch sollen die Schüler auf örtliche Kunstdenkmäler und kunstvolle Gebäude aufmerksam gemacht werden. Das Kultusministerium empfiehlt namentlich auch die Seemannschen Bilderbogen und das Werk «Die Kunst im Leben des Kindes».

Die staatlichen Kunstsammlungen können von Schulklassen nach vorausgegangener Anmeldung auch außerhalb der normalen Besuchsstunden besichtigt werden. Damit wird der Kunst und der Schule zugleich gedient. — Die Volksschulkommission nahm einstimmig den Antrag der Volkspartei an, wonach der Staat den Gemeinden höhere Schulkostenbeiträge, welche den Verhältnissen derselben entsprechen, gewähren soll. Mit acht gegen sechs Stimmen setzte die Kommission die Maximalzahl der Schüler in einer Klasse auf 60 fest; der Entwurf hatte die Maximalzahl 70 verlangt. Mit neun gegen sechs Stimmen wurde ein Antrag des Berichterstatters Dr. Hieber angenommen, wonach schon bei 120 Schülern (statt 150, wie der Entwurf verlangte) zwei ständige Lehrstellen zu errichten sind.

Schweiz. Der Schweizerische Seminarlehrerverein nahm unlängst ein Referat über die Lehrerprüfungen und die Fachausbildung der Lehrer entgegen. Die erste These, dahingehend, daß die ersten drei Jahre des Seminars der Beibringung der nötigen allgemeinen Bildung, das vierte Jahr ausschließlich der speziellen Berufsbildung gewidmet sein soll, wurde angenommen. Über die zweite These, eine eigene Prüfung der Kandidaten nach einer zwei- oder mehrjährigen praktischen Tätigkeit im Schuldienste zum Zwecke einer definitiven Wahlfähigkeitserklärung betreffend, wollte sich die Versammlung noch nicht aussprechen, da diese Frage von der größten Tragweite sei und eines weiteren gründlichen Studiums bedürfe.

Dänemark. In Kopenhagen besteht schon seit mehreren Jahren eine Schule ohne Hausaufgaben und ohne Bücher, gewiß das Ideal nicht nur aller Schüler, sondern auch derer, welche eine möglichste Entlastung unserer Jugend wünschen. Es wird dort Handfertigkeitsunterricht als erstes Unterrichtsfach betrieben und daran anschließend der mündliche Unterricht im Rechnen, sowie in der deutschen und englischen Sprache. Dann folgen Sprachstunden und Schreibübungen. Zu Hause entfallen alle Arbeiten für die Schule.

England. Kürzlich fand auf dem Woodhousemoor bei Leeds eine Protestversammlung gegen das neue Unterrichtsgesetz statt, deren Veranstalter die Unterrichtsliga für die nördlichen Grafschaften und der Vorstand der freien Kirche waren. Der Zug, der sich von Leeds aus mit zahlreichen Bannern in Bewegung setzte, war über eine Meile lang. Die Banner trugen unter anderen folgende Inschriften: «Nieder mit dem Gesetze!», «Rettet die Schulbehörden!», «Wo wir bezahlen, leiten wir auch!» Unter den Rednern, die das Schulgesetz auf das heftigste verurteilten, befanden sich die Parlamentsabgeordneten Hutton, Whiteley, Langley, Rowland, Barran und Broadhurst. Zur Begründung der Resolution, durch die der Premierminister aufgefordert wird, den Gesetzantrag zurückzuziehen oder eine Neuwahl durch Auflösung des Unterhauses herbeizuführen, wurde betont, daß durch das neue Gesetz Männer und Frauen des Rechtes beraubt würden, bei der Wahl der Schulvorstände in der seit dreißig Jahren üblichen Weise mitzusprechen. Das Gesetz schaffe ferner jede Kontrolle des Schulwesens durch die Steuerzahler ab und schädige auf diese Weise den Fortschritt in der nationalen Erziehung. Statt dessen wolle es eine geistliche Leitung des Schulwesens einführen und verlange von den Lehrern religiöse Bekenntnisse. — Neueren Zeitungsberichten zufolge wurde das neue Unterrichtsgesetz nach einer zwölfstägigen Beratung im Unterhause mit 165 gegen 99 Stimmen am 31. v. M. angenommen. Die Regierung nahm verschiedene Verbesserungsanträge an und machte mehrere Zugeständnisse.

Mannigfaltiges.

Weibliche Lehrkräfte an Volksschulen. Über die Zahl der Lehrerinnen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Lehrkräfte teilte der ehemalige bayrische Kultusminister v. Landmann vor nicht langer Zeit folgendes mit: An den öffentlichen Schulen Nordamerikas sind 68% aller Lehrkräfte Lehrerinnen, in Schweden 62%, in der Schweiz 34%, in Norwegen 28%, in Österreich 27%, in Niederlanden 20%, in Bayern 18%.

Der jährliche Tintenverbrauch in den Pariser Elementarschulen. Beim Beginne dieses Schuljahres hat die Stadt Paris 70.000 Liter Tinte für ihre Elementarschulen eingekauft und dafür 8000 Franken bezahlt, so daß das Liter auf 11½ Zentimes zu stehen gekommen ist. Diese Tintenflut erscheint auf den ersten Blick gewaltig; doch muß man die große Zahl der ABC-Schützen berücksichtigen, die sie benützen. Es sitzen nämlich 180.000 Knaben und Mädchen auf den Bänken sämtlicher Pariser Elementarschulen. Jedes Kind verbraucht also nahe an 39 Zentiliter Tinte im Jahre, fast ein Zentiliter in der Woche, da doch die Ferien bei diesem schwarzen Exempel zum Wegfall kommen. Es kostet also der Stadt Paris jedes Schulkind 41½ Zentimes an Tinte. Aber auch der bisher ausgerechnete Tintenkonsum stimmt noch nicht

genau, da man mindestens ein Viertel davon auf die Verdunstung der schwarzen Flüssigkeit abziehen muß, und da gleichfalls mindestens ein zweites Viertel nicht für Lernzwecke verbraucht, sondern von den Kleinen verklebt wird. So wird man die wirkliche Summe an Lehrwert der Tinte auf 20 Zentiliter für einen Schüler und den Kostenpunkt auf 2 Zentimes jährlich ansetzen können. Das Ersparnis davon kommt wahrscheinlich dem — Ankauf von Rohrstöcken zustatten.

Zum Nachdenken. Vor kurzem starb in Tarnow der Amtsdienner der dortigen Zweiganstalt der Nationalbank, und es sollte diese Dienestelle neu besetzt werden. Unter den Bewerbern befand sich auch ein Volksschullehrer, der 22 Dienstjahre aufzuweisen hatte und sich bisher mit einem Jahresgehalt von 990 K zufriedenstellen mußte. Mit der Dienestelle ist jedoch ein Jahresgehalt von 1600 K und überdies eine Dienstwohnung und die Dienstkleidung verbunden.

Ein lehrerfreundlicher Fürst. Der Regent von Sachsen-Koburg-Gotha gewährte vor einiger Zeit mehreren Lehrern die Mittel, die Wagner-Vorstellungen in Bayreuth zu besuchen, und bewilligte neuerdings wieder einen ansehnlichen Geldbetrag, um den Lehrern der Industrie- und Gewerbeschule in Neustadt eine Studienreise zum Besuche der Düsseldorfer Ausstellung zu ermöglichen.

Anzügliche Ansichtskarten. Eine höchst geschmacklose, allerdings so recht aus den Tiefen der tschechischen Volksseele geschöpfte Sympathiekundgebung für die «unterdrückten» polnischen Brüder in Posen hat sich die tschechische Ansichtskartenfirma E. Velim in Prag geleistet. Sie stellte Ansichtskarten her, eine preußische Schulstube darstellend; der Lehrer in preußischer Uniform sagt einem polnischen Kinde die Worte vor: «Ich bin ein Preuße», worauf das Kind antwortet: «Ik bin kein Prase» (Ich bin kein Schwein). «Fürwahr, eine sinnigere und vornehmere Polenkundgebung kann man sich kaum denken!» bemerkt dazu die «Bohemia».

Ein Volksschullehrer im k. k. Landesschulrate. Der Oberlehrer und Landtagsabgeordnete Friedrich Legler in Reichenberg, Schriftleiter der «Freien Schulzeitung», wurde am 24. September l. J. als Mitglied der deutschen Sektion in den Landesschulrat für Böhmen gewählt. Werden einmal auch die Lehrer des Landes Krain etwas Ähnliches erleben?

Sieben Gebote für Schulkinder. Wie die Wochenschrift «Ethische Kultur» meldet, läßt die italienische Stadt Reggio Emilia, deren Verwaltung in den Händen der Sozialisten liegt, von den Kindern folgende Gebote auswendig lernen: 1.) Liebe deine Schulkameraden; denn sie werden deine Mitarbeiter im Leben sein. 2.) Liebe die Wissenschaft, die Nahrung des Geistes; zeige deinen Lehrern dieselbe Dankbarkeit wie deinem Vater und deiner Mutter. 3.) Gebräuche jeden Tag deines Lebens zu einer guten und nützlichen Tat; säe den Samen der Güte. 4.) Ehre gute Männer und wahre Frauen; achte alle Menschen als deinesgleichen; beuge deine Knie vor niemandem. 5.) Hasse niemanden, beleidige keinen. Das Wort Rache soll es für dich nicht geben. Stehe für dein Recht ein und dulde keine Unterdrückung. 6.) Sei kein Feigling, hilf den Schwachen, achte und liebe die Gerechtigkeit. 7.) Denke daran, daß alles Gute der Welt das Produkt der Arbeit ist. Wer das Gute in der Welt genießt, ohne zu arbeiten, raubt dem Fleißigen seine wahren Rechte.

Todesfälle. Im vorigen Monate sind in Graz zwei Schulmänner von hervorragender Bedeutung aus dem Leben geschieden, von denen der eine zugleich zu den berühmtesten Architekten, der andere zu den berühmtesten Geschichtsschreibern Österreichs zählte. Der Tod dieser beiden Männer wird nicht nur von der gesamten Künstler- und Gelehrtenwelt, sondern auch von allen ihren Schülern, und überhaupt von allen, die das Glück hatten, mit ihnen zu verkehren, schmerzlich empfunden. Der eine von ihnen ist der Regierungsrat Karl Laužil, am 27. Februar 1842 zu Wien geboren und seit 1879 Direktor der Grazer Staatsgewerbeschule. Er verschied am 12. v. M. Der andere ist der Hofrat und o. ö. Universitätsprofessor Franz Krones, Ritter von Marchland, der allgemein bekannte Verfasser des fünfbandigen «Handbuches der Geschichte Österreichs» und vieler anderer historischer Monographien. Derselbe wurde am 19. November 1835 zu Ungarisch-Ostrau in Mähren geboren und gehörte seit dem Jahre 1865 dem Professorenkollegium der Grazer philosophischen Fakultät an. Sein Ableben erfolgte am 17. v. M. — Ehre ihrem Andenken!

Mitteilung.

Der Vorstand des Krainischen Lehrervereines ist dank der Bereitwilligkeit der Vereinsmitglieder in die angenehme Lage versetzt, dem Wunsche der letzten Jahres-Hauptversammlung, wissenschaftliche Vorträge zu veranstalten, nachkommen zu können. Vorträge haben bis jetzt zugesagt die Herren Professoren Belar, Dr. Binder, Dr. Gartenauer und Schrautzer. Auch hoffen wir, daß sich in Kürze auch andere Amtsbrüder, dem guten Beispiele folgend, den Vortragenden zugesellen werden. Die Vorträge werden monatlich einmal abwechselnd an Sonntagen um halb 11 Uhr vor-

mittags und an Samstagen um 8 Uhr abends in den Lehrzimmern der Physik und der Chemie der Staats-Oberrealschule abgehalten werden. Den ersten Vortrag, «Über Fortpflanzung elektrischer Störungen und deren Wirkung», hält der Obmannstellvertreter des Vereines, Realschullehrer Karl Schrautzer, Sonntag, den 23. November, im Physiklehrzimmer der Staats-Oberrealschule (II. Stock). Freunde des Vereines werden stets willkommen sein.

Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau.

Der Elementarunterricht im Rechnen unter Anwendung von W. Müllers verbesserten Rechenkasten Leipzig, Verlag von Karl Merseburger. Preis: 50 Pf. Dieses kurzgefaßte Methodenbuch behandelt im I. Teile die Zahlenreihe von 1 bis 10, im II. Teile die Zahlenreihe von 1 bis 20, im III. Teile die Zahlenreihe von 1 bis 100 und im IV. Teile die Einführung in das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Im I. Teile wäre hervorzuheben, daß die Einführung in den Rechenunterricht an einfachen und sehr markanten Beispielen aus dem Gesichtskreise des Kindes bewerkstelligt wird. Die Zusammenstellung der Anschauungsmittel, das Zulegen, Wegnehmen, Ergänzen und Einteilen (Zerlegen) ist so übersichtlich und einfach gehalten, daß sich auch der Anfänger im Lehramte darin leicht zurechtfindet. Der ganze methodische Vorgang ist gleichsam in Stundenbilder gekleidet, die uns in Dispositionsform vorgeführt erscheinen. Die Trennung der Operationen, bezw. die Vorführung derselben, überläßt der Autor ganz der freien Wahl des Lehrers. In formeller Hinsicht wäre zu bemerken, daß sich in unseren Volksschulen das Zeichen « $\times$ » beim Multiplizieren wohl kaum durch das Zeichen « $\bullet$ » verdrängen lassen wird. Im übrigen erinnert dieses Methodenbuch durch die Würfelrechenmaschine lebhaft an die Nagelsche Rechenmethode, welche in Nr. 3 der «Laibacher Schulzeitung» l. J. besprochen wurde. Das vorliegende Methodenbuch wird gewiß jedem Lehrer bei seiner schriftlichen Vorbereitung für den Unterricht recht gute Dienste leisten.

Petsche.

A. Költzsch: Handbuch des Rechenunterrichtes für Präparanden. Nach Erlaß des Lehrplanes für Präparanden-Anstalten vom 1. Juli 1901 verfaßt. Leipzig, Verlag von Karl Merseburger, 1902. Preis 2 Mk. In der Anordnung des Lehrstoffes hat dieses Handbuch große Ähnlichkeit mit den Lehrbüchern für unsere Bürgerschulen. Nur muß hiezu bemerkt werden, daß in demselben auf die bürgerlichen Rechnungsarten in ausgedehnterem Maße Rücksicht genommen wird als in diesen. Man vermißt nämlich in den Büchern für unsere Bürgerschulen die Rechnungsarten über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung fast ganz; ebenso werden auch die Lebensversicherungen, Hagelschäden etc. meist nur gestreift. Ferner tritt in dem Handbuche von A. Költzsch das angewandte Rechnen aus dem Bereiche der Landwirtschaft, der Eisenbahnen, der Post, der Schifffahrt u. a. m. an besonders schlagenden Beispielen hervor. Auch aus dem Gebiete der einzelnen Wissenszweige, wie z. B. aus dem Gebiete der Naturkunde und der Geographie, werden allgemein bildende Probleme gegeben. Das Werk ist darum nicht nur Schulmännern, welche auf dieser Stufe den Rechenunterricht zu erteilen haben, zu empfehlen, sondern auch Gewerbetreibenden jeder Art.

Petsche.

Eine gute Zeitung, die ihre Leser über alle wichtigen Vorgänge auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens rasch und verläßlich unterrichtet und auch für deren Belehrung und Unterhaltung sorgt, ist die in Wien erscheinende «Österr. Volks-Zeitung», die in mehr als 73.000 Exemplaren ausgegeben wird und viele eigene Korrespondenten im In- und Auslande besitzt. Zahlreiche hervorragende Schriftsteller, wie Hermann Bahr, V. Chiavacci, G. Hinterhuber, R. Kraßnigg, Jos. Allram, die oberösterreichische Dichterin Susi Wallner etc., gehören ihrem Redaktionsverbande an. Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten, ferner täglich zwei hochinteressante Romane, welche neu eintretenden Abonnenten gratis nachgeliefert werden. Das «Kleine Feuilleton» enthält interessante, unterhaltende und belehrende Mitteilungen. Jeden Samstag erscheint die Rubrik «Die Frauenwelt», und das wöchentliche gediegene Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Novellen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit schönen und wertvollen Gratis-Prämien etc. Im «Ratgeber» werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuer-, Militär- und Rechtssachen unentgeltlich beantwortet. Die Bezugspreise für Österreich-Ungarn und das Okkupationsgebiet betragen, für alle Lehrpersonen ermäßigt, mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 20 h, vierteljährlich 6 K 40 h, mit wöchentlicher Postzusendung des Samstagsblattes (mit Beilagen) vierteljährlich 1 K 70 h, halbjährlich 3 K 30 h, mit zweimal

wöchentlicher Postzusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährlich 2 K 64 h, halbjährlich 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der «Österr. Volks-Zeitung», Wien, I., Schulerstraße 16.

O. Flügel: **Abriß der Logik und die Lehre von den Trugschlüssen**. 4. Aufl., Langensalza, 1901. Verlag von Herm. Beyer und Söhne. Preis: 1 Mk. 60 Pf. — H. de Raaf: **Die Elemente der Psychologie**. Aus dem Holländischen übersetzt von W. Rheinen. 2. Aufl., Langensalza, 1901. Verlag von Herm. Beyer und Söhne. Preis: 1 Mk. 60 Pf. — O. Flügel's Lehrbuch der Logik ist ein brauchbares Buch, mag man den Standpunkt des Verfassers, der ein Anhänger Herbarts ist, billigen oder nicht. Das für die Schule und zum Selbststudium Geeignete ist mit richtigem, pädagogischem Takte zusammengetragen und durch gewählte, gedankenreiche Beispiele erläutert. Gut angebracht erscheinen die auf S. 16 ff. eingeschobenen Exkurse über wichtige Stücke aus der Geschichte der Philosophie. Volles Lob verdienen die auf S. 14 ff. vorgetragenen Lehren über Abstraktion, Determination, Koordination und Subordination der Begriffe, wobei jedoch ein Eingehen auf die Kategorienlehre des Aristoteles und Kant, etwa in einem ähnlichen Exkurs wie auf S. 16, unangenehm vermißt wird. Wenn auch das Buch im ganzen den Anforderungen der logischen Wissenschaft entspricht, so mögen doch einige berichtigende Bemerkungen angeschlossen werden. Auf S. 8 und 13 hätte der Unterschied zwischen Begriff und Vorstellung lauten sollen: Begriff ist ein eindeutig bestimmter Vorstellungsinhalt. Auf S. 12 ist der Unterschied zwischen dem konträren und dem kontradiktorischen Gegensatz etwas ungenau angegeben. Der konträre Gegensatz ist doch in Bezug auf den kontradiktorischen sekundär. Ich denke eben entweder Rot oder Nichtrot; dann erst in zweiter Reihe statt Nichtrot Gelb, Blau oder eine andere Farbe. Auf S. 14 wird als Inhalt des Begriffes die «Summe» statt die «logische Zusammenfassung» der Merkmale gegeben. Auf S. 18 ist die Definition des Urteiles als «die Verknüpfung zweier Begriffe» zu eng; sie gilt nur für die A- und J-Urteile, keineswegs für die E- und O-Urteile. Überhaupt wäre in diesem Kapitel ein Eingehen auf Brentanos Theorie vom Urteile (Psychologie, S. 266 ff.) wünschenswert gewesen. Auf S. 21 wird das hypotetische Urteil statt des kategorischen Urteiles als Grundlage der übrigen Urteile angegeben. Ebenda wären die Existenzialsätze zu definieren gewesen als Urteile, in denen über das Dasein des Beurteilten geurteilt wird, während in den kategorischen Urteilen die Beziehung zwischen zwei Begriffen affirmiert oder negiert wird. — Das aus der holländischen Sprache ins Deutsche übersetzte Lehrbuch der Psychologie von H. de Raaf bewahrt auch im deutschen Gewande seinen guten Ruf. Nach einer an die Spitze gestellten Einteilung der psychologischen Erscheinungen in drei Grundklassen folgt eine erschöpfende Besprechung der einzelnen Klassen. Besonderes Lob verdient die in den Lehrbüchern der Psychologie selten anzutreffende klare und deutliche Sprache, deren sich der Übersetzer beflissen hat. Im einzelnen mögen auch hier einige berichtigende Bemerkungen folgen: Auf S. 3 und 9 wird zuerst die Wahrnehmung und dann erst die Empfindung behandelt, während der umgekehrte Weg psychologisch der richtige ist. Die Wahrnehmung ist doch eine nach außen oder auf einen Körperteil projizierte Empfindung. Auf S. 8 wäre ein Eingehen auf das Weber-Fechnersche psychophysische Gesetz erwünscht. Der zweite Teil ist betitelt (S. 21): «Die Bewegung der Vorstellungen». Besser und zweckentsprechender wäre der Titel: «Die Beziehungen der Vorstellungen», woran sich dann die Assoziationen hätten anschließen sollen. Die Assoziationsgesetze sind wesentlich verschieden von den Gesetzen der Reproduktionen; diese hätten deshalb gesondert besprochen werden sollen. Die Einteilung in mittelbare und unmittelbare Reproduktion ist hinfällig. Es gibt doch nur eine mittelbare Reproduktion nach den drei Gesetzen, dem lokalen, zeitlichen und inhaltlichen (logischen) Zusammenhange der Vorstellungen. Der Hauptwert des Buches besteht jedoch darin, daß jedem Kapitel Wiederholungen und Anwendungen angeschlossen sind, wozu sich dann noch ein repetitorischer Rückblick (S. 121—132) gesellt. Letzterer ist ein vorzügliches Hilfsmittel zum Selbststudium.

Dr. Jos. Šorn.

Hans Kraemer: **Weltall und Menschheit**. Naturwunder und Menschenwerke. 12, 13 und 14. Lieferung. Berlin, Leipzig, Wien und Stuttgart, Deutsches Verlagshaus Bong & Co., 1902. Preis pro Lieferung: 72 h. — Mit welchen primitiven Mitteln der Bergbau einst begonnen und mit was für einem gewaltigen Apparate er heute in Tiefen, die man früher für unzugänglich hielt, betrieben wird, davon geben die Ausführungen des bekannten Geologen Prof. Sapper im soeben erschienenen Hefte 12 des vorliegenden Prachtwerkes ein anschauliches Bild. Es ist hochinteressant, einen Blick in jene mittelalterlichen Bergwerke mit ihren plumpen Fördermaschinen zu werfen, wie dies die zahlreichen vortrefflichen Illustrationen dieses Werkes ermöglichen. Wie ganz anders nimmt sich ein modernes Bergwerk mit seinen gemauerten Schächten, seinen elektrischen Leitungen, Bohrmaschinen, Ventilationsanlagen u. s. w. dagegen aus! Einen Durchschnitt durch ein modernes

Steinkohlenbergwerk gibt Heft 12 des Werkes in einer meisterhaft ausgeführten großen Tafel, die auch die kleinsten Details eines Bergwerksinnern darstellt. Ein Gegenstück dazu ist das Bild, das die bedauernswerten Arbeiter in den Schwefelgruben Siziliens zeigt. Die dem Hefte beiliegende dreiteilige bunte Tafel, die drei verschiedene Landschaften unter seltenen atmosphärischen Erscheinungen zeigt, wird nicht nur den Naturfreund befriedigen, sondern auch das Auge jedes Künstlers entzücken. Aus Heft 13 sei besonders die große farbige Wetterkarte erwähnt, die namentlich durch die genaue beige gedruckte Erklärung über das Ablesen von Wetterkarten vielen, die sich bisher mit der täglichen Wetterkarte ihrer Zeitung nicht befreunden konnten, hoch willkommen sein wird. Ins Wunderland der neuen Welt, in den Yellowstone-Park, führt uns die 14. Lieferung des Werkes. Eine farbenprächtige Kunstbeilage, die dem Hefte beigegeben ist, zeigt den Yellowstone-See, über den sich ein Regenbogen wölbt; das vorzüglich gelungene Bild gibt den landschaftlichen Charakter dieses, die seltsamsten Naturwunder einschließenden, riesenhaften Nationalparks, der bekanntlich nach Beschluß der Regierung unverändert erhalten bleiben soll, bestens wieder. Auch sonst führt die neue Lieferung in Wort und Bild in interessante Landschaften aller Zonen, deren geologische Eigentümlichkeiten zur Darstellung gebracht werden. Ganz besonders sei noch auf das Faksimile eines fliegenden Blattes aus dem Jahre 1755 hingewiesen; es enthält eine Beschreibung «des ganz erschütterlichen Erdbebens, wodurch die königl. portugiesische Residenzstadt Lissabon samt dem größten Teil der Einwohner zu Grunde gegangen». Besonders interessiert die schreckliche, aber unglaublich naive Abbildung dieses Ereignisses.

Roderich Benedix: Der mündliche Vortrag. Ein Lehrbuch für Schulen und zum Selbstunterrichte. Erster Teil: Die reine und deutliche Aussprache des Hochdeutschen. Neunte Auflage. Leipzig, J. J. Weber, 1902 Preis: 1 Mk. 50 Pf. — Wenn man im gewöhnlichen Leben die Menge von schlechten Angewohnheiten beim Sprechen, das Stottern, das Lispeln, das Übereilen, das Verschlucken von Silben, die Undeutlichkeit, die unschönen Anklänge an Mundarten hört, und wenn man dagegen betrachtet, daß in unserer Zeit fast jeder, in geselligen Kreisen, vor Gericht, in Versammlungen und Vereinen, in die Lage kommt, vor Zuhörern allein sprechen zu müssen, so bedarf es wohl keines Beweises, daß Übungen in der Kunst des Vortrages immer notwendiger werden. Die wesentlichsten Erfordernisse eines guten Vortrages sind: Deutlichkeit und Reinheit der Aussprache, richtige Betonung der einzelnen Silben, Wörter und Sätze, Schönheit des Vortrages. Der vorliegende erste Teil des «Mündlichen Vortrages» von R. Benedix behandelt die reine und deutliche Aussprache des Hochdeutschen und dürfte nicht nur für höhere Klassen der Elementarschulen, sondern auch für Gymnasien und Bürgerschulen geeignet sein.

Entschuldigungsblock. Diese von Ed. Jordan herausgegebene Drucksorte zwingt die Eltern, eine allen gesetzlichen Anforderungen entsprechende Entschuldigung auszufertigen; zugleich wird durch dieselbe Mühe und Zeit erspart, weil der größte Teil des Textes vorgedruckt ist. Der Umschlag enthält auch die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen. Wir sind überzeugt, daß es alle Eltern dem Lehrer Dank wissen werden, wenn er sie auf diese Drucksorte aufmerksam macht. Zu beziehen ist diese Drucksorte bei «Schule und Haus», Wien III/1, Streichergasse 10. Der Preis derselben beträgt 10 h, mit Postzusendung 13 h.

Schule und Haus. Die November-Nummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Wahre Freiheit. Von Eduard Wagner. — Geistige Erziehung: Gute und billige Bücher für das Volk. Von L. Bencker. — Gesundheitspflege: Nahrungs- und Genußmittel (eine Replik). Von Julius Olbrich. — Aus der Kinderwelt: Ein Held. — Beurteilungen: I. Werke für die Jugend, II Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Madame Turandot. Novelle von Karl Ed. Klopfer (Fortsetzung). — Den Großen für die Kleinen: Drei Engelein. Von A. F. Bonnet. — Im Herbst. Von J. Leidl.

Österreichischer Schulbote. Zeitschrift für die Praxis der österr. Volks- und Bürgerschule (Schriftleiter: Bürgerschuldirektor Franz Frisch in Marburg a. Dr.). Preis vierteljährlich 1 K 80 h. Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn in Wien. — Das IX. (Oktober-) Heft des 52. Jahrganges dieser hervorragenden Zeitschrift enthält folgende größere Beiträge: Bürgerschullehrer Alois Thuchof: Gegenseitiges Hospitieren. — Konrad Eidam: Der Aufsatz in der Volksschule. (I.) — Oberlehrer F. Wachschütz: Gedanken über den Sprachunterricht. (I.) — Oberlehrer Josef Hampel: Eine Rechtschreibkunde auf der Oberstufe der Volksschule. — Zum Unterricht im Zeichnen. (III.) — Übungsschullehrer Raimund Berndt: Die Anlage von Käfersammlungen. — Ausblicke auf das Fortbildungsschulwesen. (IX.) — Schulleitung und Schulaufsicht. — Literaturbericht. — Literarische Notizen. — Rundschau. (Pädagogische Mitteilungen. — Zur Zeitgeschichte).

Österreichs deutsche Jugend. (Geleitet von Bürgerschuldirektor Franz Rudolf, herausgegeben vom Deutschen Landeslehrervereine in Böhmen, Reichenberg.) — Die November-Nummer dieser beliebten Zeitschrift hat folgenden reichen Inhalt: «Wenn der Herbst stürmt». Von Viktor Blüthgen. Mit einem Farbenbilde. — «Die Frau Geheimrätin und der Hans». Von Frida Schanz. Mit Original-Zeichnungen. — «Nette Begegnung». Von J. Crojan. Mit einer Original-Zeichnung. — «Die Krönung des britischen Königs Eduard VII.» Von Rudolf Herrmann. Mit Bildern nach Photographien. — «In der Fremde». Von Henriette von Habermann. Mit Original-Zeichnungen. — «Einem heimleuchten». Von Johann Kögler. — «Ungleiche Lose». Von Franz Floth. Mit einer Zeichnung. — «Ein vorweltliches Riesentier». Von Wilhelm Hilscher. — «Ins Stammbuch». Von Emil Hantsch. — «Zum Kopfzerbrechen». — Bestellungen auf diese Jugendschrift (4 K 80 h für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von «Österreichs deutscher Jugend» in Reichenberg.

Einläufe.

Im Verlage von F. Tempsky in Wien, Prag und Leipzig sind soeben erschienen:

Josef Lehmann: **Deutsche Schulgrammatik für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten.** Neunte, auf Grund der neuen Rechtschreibung umgearbeitete Auflage. Preis: 3 K 20 h.

Josef Kraft und Joh. G. Rothaug: **Anton Gindelys Lehrbuch der Geschichte für Bürgerschulen.** I. Teil. Mit 40 Abbildungen und 4 Karten. 14. Auflage. Preis: 1 K 80 h.

Johann Georg Rothaug: **Lehrbuch der Geographie für Bürgerschulen.** Mit vielen Abbildungen und Kartenskizzen. I. Stufe. 13. Auflage. Preis: 1 K 60 h. — II. Stufe. 11. Auflage. Preis: 1 K 60 h.

O Langer: **Deutsche Diktierstoffe in Aufsatzform.** Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Preis: 2 K 40 h.

Emanuel Reinelt: **Močniks Rechenbuch für Bürgerschulen.** Zweite, verbesserte Auflage. Preis: 2 K 40 h.

Fr. Helmke: **Hilfsbuch beim Unterrichte in der Erdbeschreibung.** I. Heft. Die außereuropäischen Erdteile. 2. Auflage. Minden in Westfalen, C. Marowsky. Preis: 60 Pf.

Max Schneider: **Wörterbuch der neuen deutschen Rechtschreibung.** Wien, Verlag des Lehrerhausvereines, 1902. Preis: 1 K 20 h.

Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

An der dreiklassigen Mädchenabteilung der vierklassigen Volksschule in Oberlaibach sind zwei erledigte Stellen für Lehrerinnen mit den systemisierten Bezügen definitiv wieder zu besetzen. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege **bis 6. Dezember 1. J.** anher vorzulegen.

K. k. Bezirksschulrat Laibach am 2. November 1902.

An der dreiklassigen Volksschule in Grafenbrunn ist eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die Gesuche um diese Stelle sind **bis 30. November 1. J.** hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg am 30. Oktober 1902.

An der einklassigen Volksschule zu Selo bei Schönberg kommt die Lehrer- und Leiterstelle mit den gesetzlichen Bezügen und dem Genusse eines Naturalquartiers zur definitiven Besetzung. Die Gesuche sind **bis 25. November 1. J.** beim k. k. Bezirksschulrate in Rudolfswert einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Rudolfswert am 31. Oktober 1902.

Im Schulbezirke Gurfeld sind nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlichen Bezügen definitiv zu besetzen: 1.) Die Oberlehrerstelle an der vierklassigen Volksschule in Nassenfuß; 2.) die Oberlehrerstelle an der dreiklassigen Volksschule in Großdolina; 3.) die Oberlehrerstelle und eine Lehrstelle an der dreiklassigen Volksschule in St. Kantian; 4.) die Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Bučka; 5.) die Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Bründl. Gehörig instruierte Gesuche sind **bis 25. November 1. J.** im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gurfeld am 19. Oktober 1902.

An der einklassigen Volksschule in Gora wird die Lehrer- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Gehörig instruierte Gesuche sind **bis 25. November 1. J.** im vorgeschriebenen Wege hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gottschee am 30. Oktober 1902.

Briefkasten der Redaktion.

Gesang. Ein gutes Gesangsbuch, daß Ihren Zwecken vollkommen entsprechen dürfte, ist das in Reichenberg erschienene «Vaterländische Liederbuch» von E. Wagner und W. Sluke. Zu beziehen ist dasselbe durch R. Erben, Bürgerschullehrer in Reichenberg.



Offiziers- und Staatsbeamten- Schreibzeug „ÖSTERREICH“

Preis 12 K.

Im persönlichen Gebrauche
Seiner k. u. k. Hoheit des
Herrn Erzherzogs Eugen. -

 **Vornehmstes Weihnachtsgeschenk!** 

Prospekte gratis durch **Reinh. Seidel, Karlsbad, Bahnhof.**

Das Wunder- Mikroskop

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2½ Millionen verkauft wurden, ist jetzt von mir für den geringen Preis von

 **nur K 2-40** 

(gegen Vorhereinsendung von K 2-60 franko, Nachnahme 40 h mehr) erhältlich. Vorzüge dieses Wundermikroskopes sind, daß man jeden Gegenstand **etwa 1000 mal vergrößert** sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Tiere so groß wie **Maikäfer** sind. Unentbehrlich zum Unterrichte in der Botanik und Zoologie und **ein längst gewünschter Haushaltungsapparat** zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung und des Fleisches auf Trichinen. Die im Wasser lebenden **Infusionstierchen**, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig herumschwimmen. Außerdem ist das Instrument mit einer **Lupe für Kurzsichtige** zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. — **Besseres Mikroskop** mit 2500facher quadr. Vergrößerung inklusive mehreren Objekten und Objektivgläsern in elegantem Kasten **nur K 5**. — Anweisung wird beigegeben. — Hochfeine **Fernrohre**, zeigen auf sehr große Entfernung, achromatische Gläser, drei Auszüge aus Messing in elegantem Etui **nur K 6**. — Versand durch

A. Feith, Wien V/1, Stollberggasse Nr. 15.

Auf keinem Weihnachtstische darf fehlen!

1. Auf dem Platze des Hausherrn oder erwachsenen Sohnes:

Pipifax, die kleinste Maschine der Welt, unentbehrlich für jeden Raucher. Er enthält: Zigarrenabschneider, Spitzensammler, Feuerschützer und Bieruhr, ist feinst vernickelt und bequem für die Tasche. **Preis 1 Mk.**

Herkules (Zigarrenkistenöffner), eine Zierde für den Rauchtisch, enthält Hammer, Meißel und Nägelzieher. **Preis 50 Pf.**

2. Auf dem Platze der Hausfrau und erwachsenen Tochter:

Viktoriaschittmuster Mappe A für Damen-Garderobe, enthält Taille, Blouse, Rock, Morgenkleid, Matinee, Jackett und 5 Modelbilder dazu. **Preis 2 Mk.** Mappe B für Kindergarderobe **1 Mk. 50 Pf.**, Mappe C für Damenwäsche **2 Mk.**

Universal-Taillenschnitt, eine Vorrichtung, womit jede Dame ohne Vorkenntnisse im Schnittzeichnen imstande ist, Taillen jeder Größe gut passend selbst zu schneiden. **Preis 3 Mk. 50 Pf.**

3. Auf den Plätzen der Töchter von 6 bis 14 Jahren:

Die kleine Schneiderin, Schnittmustermappe für Puppengarderobe **60 Pf.** Schnittmustermappe für Puppenwäsche **60 Pf.** — **Universal-Kindernähmaschine** (die größte Freude für die Kleinen). **4 Mk.**

4. Auf dem Platze eines Radfahrers oder einer Radfahrerin:

Azetylenlaterne System Kraus. Die einzige absolut sicher funktionierende Azetylenlaterne (epochemachend). **Preis 15 Mk.**

Diese Artikel machen dem Beschenkten mehr Freude und sind **praktischer** als viele andere für den dreifachen und vierfachen Preis.

Bestellen sie, wenn möglich, mit Bekannten zusammen, denn bei Bestellungen von 20 Mk. an liefere ich franko und gewähre noch 10% Rabatt.

Bestellen sie baldigst und warten Sie nicht bis zu den letzten Tagen vor Weihnachten.

Paul Polzin, Versandhaus für Neuheiten
Rosbach (Pfalz).

Musikalien-

Kataloge für
Klavier
 Harmonium
Violine
 Cello
Zither
 Kammermusik
Orchester
 Gitarre
Lieder
 Humoristika
Chöre
 Duette, Terzette
Studienwerke



gratis



und franko.

OTTO MAASS

Musikverlag u. Sortiment

Wien, VI/2, Mariahilferstrasse 91.

Orgel-

bau-Anstalt
Friedrich Čapek
 Polička, Böhmen
 empfiehlt billige Orgeln und
 Harmoniums in solidester
 Ausführung.

Bettnässen

**Sofortige Befreiung
 garantiert.**

Prospekt, Zeugnisse etc. frei durch

B. Marburg
Wien

V., Ramperstorffergasse Nr. 19.

Billiger

ist jetzt die

Österr. Volks-Zeitung.

Rundschau. Ermäßigte Bezugspreise betragen: Mit täglicher Zusendung monatlich K 2-20, vierteljährlich K 6-40. **Samstag-Ausgabe** (mit Roman- und Familienbeilage [in Buchform]) vierteljährlich K 1-70, **Samstag- und Donnerstag-Ausgaben** (mit **pädagogischer** Rundschau, Roman- und Familienbeilage) viertelj. K 2-64. — Probe-Nummer gratis.

Die Verwaltung, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Von Lehrern meistgelesenes **Wiener** Blatt mit hochinteressanter, gediegener Familienbeilage — Veröffentlicht jeden Donnerstag pädagogische

Vergessen Sie nicht

Ihren Bedarf in Tuch- und Modewaren für Herren- und Knabenkleider **direkt** vom **Fabriksorte** bei



Adolf Elger, Tuchversandhaus

in Reichenberg (Böhmen), Flurgasse Nr. 15

zu bestellen! Genannte Firma ist durch ihre Regiosigkeit in der angenehmen Lage, die verehrten Abnehmer mit guter und dauerhafter Ware billigst zu bedienen. Lohnenden Nebenverdienst kann sich jeder durch die Vertretung obiger Firma ohne jedes Risiko und Warenkenntnis verschaffen. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitte um genaue Beachtung der Adresse.

Muster auf Verlangen franko sowie spesenfreie Zusendung der Ware.

..... **Zahlreiche Anerkennungen**

Damentuch und Loden verschiedener Farbe sind stets auf dem Lager.

Nur 5 Kronen

kosten 4 $\frac{1}{2}$ Kilo allerfeinster, beim Pressen beschädigter **Toilette-Seife** in feinsten Gerüchen, so lange der Vorrat reicht. — Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch

~~~~~ **A. Feith**, Wien V/I, Stollberggasse Nr. 15. ~~~~~

Im Selbstverlage des Lehrerhaus-Vereines in Wien sind erschienen und durch die Kanzlei des Vereines (3/3, Beatrixgasse 28) gegen Einsendung des Geldbetrages zu beziehen:

## Handkatalog

für Volks-, Bürger- und Mittelschulen.

Diese Kataloge zeichnen sich durch schöne Ausstattung, Reichhaltigkeit des Inhaltes und sehr niedrigen Preis aus, sind in Leinwand gebunden und mit feinstem Hardtmuthstift versehen.

Von jeder Art sind drei Ausgaben (a) für geringe, b) für mittlere, c) für große Schülerzahlen) vorrätig. Preis für a 80 h, b 1 K, c 1 K 20 h, mit Zusendung um je 10 h mehr.

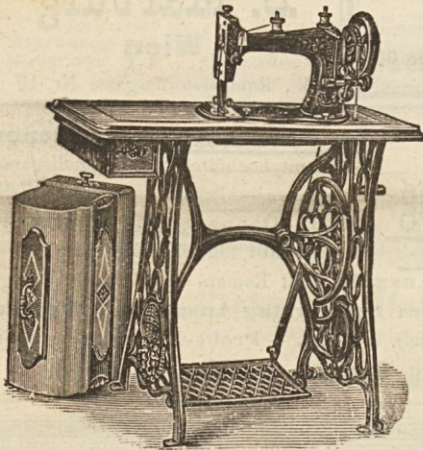
Auf Wunsch wird jedermann von der oben bezeichneten Kanzlei ein ausführliches Verzeichnis der Verlagswerke des Vereines (mit Inhalts- und Preisangaben) unentgeltlich und kostenfrei zugesendet.

## Wörterbuch

der neuen deutschen Rechtschreibung.

Mit kurzen Wort- und Sacherklärungen, Rechtschreibregeln und Verdeutschung der Fremdwörter.

Mit vollem Vertrauen kann man nach diesem Buche greifen, welches sich durch seine praktische Anordnung, große Ausführlichkeit und Billigkeit auszeichnet. Preis: 1 K 20 h, mit Zusendung um 10 h mehr.



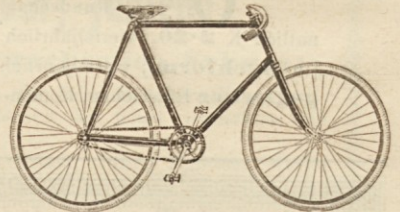
## Johann Jax & Sohn in Laibach

Wienerstraße 17

empfiehlt die bestens anerkannten

### Nähmaschinen und Fahrräder.

Illustrierte  
Kataloge  
gratis und  
franko.



B. Herder, Verlag, Wien I., Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Orthographische Diktierübungen für Schule und Haus.

Auf Grundlage der vorgeschriebenen Lehrpläne nach methodischen Grundsätzen geordnet und in konzentrischen Kreisen für österreichische Volksschüler zusammengestellt von

**M. Habernal.**

Viertes Heft (V. Schuljahr). Dritte, umgearbeitete Auflage.

120. (IV und 64 Seiten.) 60 h.

Früher sind in zweiter, verbesserter Auflage erschienen: 1. Heft (II. Schuljahr) (IV und 24 Seiten), 36 h; — 2. Heft (III. Schuljahr) (IV und 40 Seiten), 36 h; — 3. Heft (IV. Schuljahr) (IV und 56 Seiten), 48 h.